

Evaluation der psychiatrischen Versorgung in der Bundesrepublik

Matthias Hermer/Wolfgang Pittrich/Walter
Spöhring/Ulrich Trenckmann (Hrsg.)

Evaluation der psychiatrischen Versorgung in der Bundesrepublik

Zur Qualitätssicherung
im Gesundheitswesen

Leske + Budrich, Opladen 1995

ISBN 978-3-322-92571-8 ISBN 978-3-322-92570-1 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-322-92570-1

© 1995 by Leske + Budrich, Opladen

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Herausgeber	7
Teil A: Allgemeine Beiträge	
<i>Walter Spöhring</i> Evaluation psychiatrischer Versorgung als ein Beitrag zur Qualitätssicherung	11
<i>Matthias Hermer</i> Glauben und Wissen im klinischen Alltag	29
<i>Maja Heiner</i> Selbstevaluation als Qualitätssicherung und Qualifizierung der psychosozialen Arbeit	53
<i>Harald Seelbach/Andrea Birkeland</i> Möglichkeiten und Grenzen der Evaluation Zwischen Anspruch und Wirklichkeit in der klinischen Praxis	77
<i>Franz Petermann/Frank Bochmann</i> Kontrollierte Praxis und Einzelfallanalyse in der psychiatrischen Versorgung	91
<i>Frank Urbaniok/Karl Beine</i> Qualitätssicherung am psychiatrischen Krankenhaus – Chancen und Gefahren	105
<i>Arbeitsgruppe Qualitätssicherung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe</i> Qualitätssicherung und -kontrolle in den Kliniken für Erwachsenenpsychiatrie des LWL: Rahmenkonzept für die psychiatrische Behandlung, Pflege und Versorgung	117

Oliver Schöffski/Andrea Uber

Ansätze zur ökonomischen Bewertung von Leistungen psychiatrischer Versorgungssysteme	145
---	-----

Teil B: Besondere Beiträge

Uwe Braamt

Möglichkeiten und Teilergebnisse zur Evaluation des psychiatrischen Krankenpflegeprozesses	159
---	-----

Matthias Hermer

Evaluation in der stationären Psychotherapie	177
--	-----

*Walter Spöhring/Friedrich Leidinger/Peter Netz/
Günther Steinkamp/Burkhard Werner*

Evaluation der gerontopsychiatrischen Versorgung	195
--	-----

Walter Spöhring/Joachim Dörner/Heiner Schröter

Evaluation von neuen Angeboten der Drogenhilfe	225
--	-----

Dirk Schleef

Evaluation der ambulanten Betreuung ehemaliger Patienten des Maßregelvollzuges	247
---	-----

Renate Briese/Peter Schlebusch/Ulrich Trenckmann

Evaluation eines Trainingsprogramms für schizophrene erkrankte Menschen zur verbesserten Selbstwahrnehmung von Frühsymptomen	267
--	-----

Heribert Piayda/Ulrich Trenckmann

Evaluation von Behandlung bei Hirnleistungs-Störungen Ein verhaltenstherapeutischer Ansatz	281
---	-----

Hartmut Reinbold

Evaluation der Entscheidungsfindung bei medikamentösen Behandlungen in der Psychiatrie	299
---	-----

Klaus Nouvertné

Qualitätskontrolle einer Trägereinrichtung zur Hilfe für psychisch Behinderte	319
--	-----

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren	337
--	-----

Vorwort der Herausgeber

Im Zuge der allgemeinen Problematisierung des deutschen Gesundheitswesens bezüglich der Leistungsfähigkeit und der Kosten wird in den letzten Jahren verstärkt über Möglichkeiten und Ansätze zu einer Qualitätskontrolle und Qualitätssicherung der Versorgungstätigkeit auf dem stationären (Krankenhaus-), teilstationären (tagesklinischen) und dem ambulanten Sektor diskutiert. Dabei kommen unterschiedliche Interessen ins Spiel: Die Patienten/Klienten/Nutzer wollen fachgerecht und – jedenfalls, soweit sie Selbstzahler sind – preiswert behandelt, gepflegt und versorgt werden; die Leistungs- oder Kostenträger (überwiegend die Krankenkassen) legen Wert auf eine sparsame Mittelbewirtschaftung bei gleichzeitig hohem Versorgungsniveau; die Versorgungseinrichtungen (z.B. Krankenhäuser) und ihre Trägerorganisationen sind an einer Bereitstellung von ausreichenden finanziellen Mitteln interessiert, die die Chance erhöht, einerseits den Patienteninteressen gerecht zu werden, andererseits den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der unterschiedlichen Gesundheitsberufe angemessene Arbeitsbedingungen zur Verfügung zu stellen. In dieser Situation kam kürzlich die Veröffentlichung eines im Auftrag des Bundesgesundheitsministeriums erstellten Gutachtens zur medizinischen Qualitätssicherung in Deutschland gerade recht.¹

Die Bewegung zur Reform der psychiatrischen Versorgung in Deutschland hat in der Psychiatrie-Enquete von 1975²; dem Bericht der Expertenkommission von 1988³ und in der Personalverordnung Psychiatrie von 1991⁴ ihre großangelegten, programmatischen Äußerungsformen gefunden. In jüngerer

-
- 1 Institut für Medizinische Informationsverarbeitung der Universität Tübingen (K. H. Selmann u.a.): Maßnahmen der Medizinischen Qualitätssicherung in der Bundesrepublik Deutschland – Bestandsaufnahme, Baden-Baden: Nomos 1994 (= Schriftenreihe des BMG, Bd. 38)
 - 2 Bericht über die Lage der Psychiatrie in der Bundesrepublik Deutschland – zur psychiatrischen und psychotherapeutisch/psychosomatischen Versorgung der Bevölkerung, Bonn 1975 (= Bundestagsdrucksachen 7/4200 und 7/4201)
 - 3 Empfehlungen der Expertenkommission der Bundesregierung zur Reform der Versorgung im psychiatrischen und psychotherapeutisch/psychosomatischen Bereich vom 11.11.1988, Bonn 1988
 - 4 Vgl. Kunze, H./Kaltenbach, L. (Hg.): Psychiatrie-Personalverordnung. Textausgabe mit Materialien und Erläuterungen für die Praxis, Stuttgart/Berlin/Köln: Kohlhammer, 2. Aufl. 1994

Zeit wird demgegenüber allseits ein Erlahmen des Reformeifers, ein Steckenbleiben im Dickicht finanzieller, organisatorischer und leistungsrechtlicher Hindernisse oder sogar die Gefahr eines versorgungspolitischen „roll back“ („zurück zur Anstalt!“) beklagt. Um so dringlicher erscheint es, daß das Versorgungsgebiet der Psychiatrie – wenngleich mit einer Verzögerung gegenüber anderen, somatischen Medizindisziplinen – sich nun verstärkt um eine Kontrolle, Sicherung und Verbesserung der Qualität seiner Arbeit bemüht. Diese Aufforderung richtet sich zunächst an die in der psychiatrischen Versorgung tätigen Personen im ärztlichen, therapeutischen und pflegerischen Dienst, die sich um eine qualitative Entwicklung ihrer Berufspraxis, angestoßen durch Selbstreflexion, Supervision, Fortbildung, Selbstevaluation u.a., bemühen (sollten). Weiterhin kommt den verantwortlichen Leitungspersonen, Betriebsleitungsmitgliedern und Funktionären der Trägerverwaltungen eine anregende, zusammenführende und überwachende Aufgabe bei der Qualitätsentwicklung im Sinne eines „Qualitätsmanagement“ der Versorgungseinrichtungen zu. Demnächst werden Gespräche zwischen den Anbietern stationärer psychiatrischer Versorgungsleistungen (den Krankenhausträgern bzw. der Krankenhausgesellschaft), den Krankenkassen, der Ärztekammer und den Verbänden der Krankenpflege über die Vereinbarung von Verträgen und Rahmenempfehlungen über extern (vergleichend) qualitätssichernde Maßnahmen für das Fachgebiet der Psychiatrie in Erfüllung des gesetzlichen Auftrages aus §§ 112, 137 SGB V und § 7 KHG-NW aufgenommen werden.

„Evaluation“ heißt auf deutsch soviel wie „Bewertung“ und ist ein Zweig der angewandten empirischen Sozial- und Gesundheitsforschung, der die Beschreibung, Beurteilung, Begleitung (Begleitforschung) und Beratung von konkreten Maßnahmen und Programmen der Sozialpolitik bzw. der gesundheitlichen Versorgung zur Aufgabe hat. Evaluationen zu einer Vielzahl von Einzelmaßnahmen psychiatrischer Therapie (z.B. Einführung eines neuen psychotropen Medikaments) sowie der psychiatrischen Versorgung der Bevölkerung oder einzelner Problemgruppen (Versorgungsforschung) finden in Deutschland an vielen unterschiedlichen Stellen statt: in Universitätskliniken, einzelnen außeruniversitären Forschungsinstituten, Modelleinrichtungen, Modellprojekten u.a.. Für die Absicht dieses Bandes, einen Überblick über sehr unterschiedliche theoretische und praktische Ansätze der psychiatriebezogenen Evaluationsforschung in einem Sammelband zu geben, gibt es unseres Wissens im deutschen Sprachraum bisher lediglich das Beispiel des von S. Biefang 1980 herausgegebenen Bandes „Evaluationsforschung in der Psychiatrie: Fragestellungen und Methoden“.⁵ Da gerade in den 1980er und frühen 90er Jahren eine Vielzahl von psychiatriebezogenen evaluativen Therapie- und Versorgungsstudien durchgeführt worden sind, ist es nun sicherlich

5 Stuttgart: Enke-Verlag. Vgl. neuerdings auch: Gaebel, W.: Qualitätssicherung im psychiatrischen Krankenhaus, Berlin/Heidelberg: Springer 1995 und: Haug, H.-J./Stieglitz, R. D. (Hg.), Qualitätssicherung in der Psychiatrie, Stuttgart: Enke 1995 (angekündigt).

an der Zeit, eine Art Querschnittsdarstellung in der Form eines Bandes mit exemplarischen Beiträgen zu geben.

An diesem Band waren eine Reihe von Autoren – und die Herausgeber – beteiligt, die Mitarbeiter entweder der Krankenhausträgerverwaltung oder einzelner westfälischer psychiatrischer Kliniken mit Auftrag zur regionalen Pflichtversorgung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL), Trägerverwaltung für 21 psychiatrische und Suchtfachkliniken mit ca. 8.000 Behandlungsplätzen, sind. Ein Großteil der Autoren hat seinen beruflichen Ort in der psychiatrischen Versorgungspraxis oder in der angewandten Begleitforschung und weniger in der akademischen Universitätsforschung. Dieser „Hintergrund“ vieler Autoren schlägt sich in den einzelnen Beiträgen dahingehend nieder, daß praktische Erfahrungen mit der psychiatrischen Versorgung und der darauf bezogenen Praxis- und Evaluationsforschung sich vergleichsweise stark in den einzelnen Beiträgen niederschlagen. Praxisrelevanz und eine Hilfestellung für psychosoziale Praktiker, die ihre Versorgungstätigkeit evaluieren (lassen) möchten, sollen mit den Beiträgen erzielt werden.

Der Band gliedert sich in einen *allgemeinen Teil A* mit einigen mehr theoretisch – konzeptionell ausgerichteten Beiträgen zu Grundfragen des Selbstverständnisses, der Theorie und der Methodologie von psychiatriebezogenen Evaluationsuntersuchungen oder psychiatrischer Qualitätssicherung und einen *besonderen Teil B* mit Beiträgen, in denen über konkrete empirische Evaluationsprojekte zu einzelnen psychiatrischen Versorgungsfeldern bzw. -dimensionen berichtet wird: psychiatrische Krankenpflege, stationäre Psychotherapie, Gerontopsychiatrie, Forensische Psychiatrie (Maßregelvollzug für psychisch kranke Rechtsbrecher), neue Angebote der Drogenhilfe, Behandlung von chronisch schizophrenen Patienten mit einem Programm zur verbesserten Selbstwahrnehmung von Frühsymptomen, ein spezielles verhaltenstherapeutisches Programm zur Behandlung von Hirnleistungs-Störungen, Entscheidungsfindung bei medikamentösen Behandlungen in der Psychiatrie und eine Trägereinrichtung zur Hilfe von psychisch Behinderten. Zur inhaltlichen Strukturierung der exemplarischen Evaluationsberichte war den Autoren seitens der Herausgeber gleichsam eine „Checkliste“ mit Dimensionen der Evaluation vorgegeben worden: Programmtyp, Evaluationstyp, Evaluationsinhalt, Evaluationsdesign, Evaluationsmethoden, Evaluationsressourcen, Evaluationsberichterstattung und Evaluationswirkung (vgl. Beitrag von W. Spöhring im Teil A). Wir hoffen, daß auf diese Weise dem Leser sowie dem „Metaanalytiker“ eine vergleichende Betrachtung der unterschiedlichen Evaluationsstudien erleichtert wird.

Wir danken Frau Sandra Meier aus der Gesundheitsabteilung des LWL in Münster für die korrekte und zuverlässige Textverarbeitung einer größeren Anzahl von Beiträgen.

Schließlich danken wir dem Verlag Leske + Budrich für die Veröffentlichung dieses Sammelbandes und hoffen, einen Beitrag zu leisten zum fachli-

chen Austausch zwischen den in der Evaluationsforschung sowie in der praktischen psychiatrischen Versorgung tätigen Personen. Die Psychiatrie möge ihre „Schlußlichtposition“ bei qualitätssichernden Bemühungen abgeben, und die Qualitätskontrolle und empirisch fundierte Beurteilung von einzelnen Versorgungs- und Behandlungsaspekten sollten zukünftig einem zunehmenden Maß der methodischen Strenge und der verallgemeinerbaren Vergleichbarkeit unterliegen!

Münster/Warstein/Hemer, im März 1995

Die Herausgeber